



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Consilia Seu Responsa Juris

Schmalzgrueber, Franz

Augusta Vindelicorum & Ratisbonae, MDCCXL

Cons. XII. Successionis in Feudo, scilicet in Comitatu Ritbergensi.
Examinatur Natura & Qualitas hujus Deudi, & Jus Serenissimi Principis
Lichtensteinii ad Successionem in illo. Ut Status Quæstionis ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72287](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72287)

CONSILIUM XII

In Puncto Successionis ad Comitatum

Richterlichem

SCHEMA GENEALOGICUM
ARUM PERSONARUM, QUAS PRÆSENS CAUSA
ATTINGIT

Carolus VII. Com. Richterlichem
post duas Generationes

△
Oto

△
Joannes † 1477
Erm. Agnes C. Richterlichem

△
Waldmug † 1480

△
Nep. Ernest III.
C. Richterlichem

△
Sabinus Richterlichem
Nep. Joannes C. Richterlichem

△
Oto

△
Joannes C. Richterlichem
Erm. Agnes Philipp.
C. de Salm Richterlichem

△
Ernestus Richterlichem
C. Richterlichem † 1477
Erm. Agnes Philipp.
C. de Mandersbach

△
C. de Mandersbach

△
C. de Mandersbach

△
MARIA ERNESTINA
Nep. Maximiliano Ulrico
Comitum Palatini Rheni

△
C. de Mandersbach

Anna † 1478
Nep. Gundacarus
Pr. Richterlichem

△
Hermannus Richterlichem
† 1478
Erm. Agnes Philipp.
C. de Salm Richterlichem

△
Antonius Richterlichem
Pr. Richterlichem
Nep. Richterlichem
C. de Salm Richterlichem

△
Antonius Richterlichem
Pr. Richterlichem
Nep. Richterlichem
C. de Salm Richterlichem

△
Antonius Richterlichem
Pr. Richterlichem
Nep. Richterlichem
C. de Salm Richterlichem

△
Antonius Richterlichem
Pr. Richterlichem
Nep. Richterlichem
C. de Salm Richterlichem

△
Antonius Richterlichem
Pr. Richterlichem
Nep. Richterlichem
C. de Salm Richterlichem

△
Antonius Richterlichem
Pr. Richterlichem
Nep. Richterlichem
C. de Salm Richterlichem

△
Antonius Richterlichem
Pr. Richterlichem
Nep. Richterlichem
C. de Salm Richterlichem

△
Antonius Richterlichem
Pr. Richterlichem
Nep. Richterlichem
C. de Salm Richterlichem

△
Antonius Richterlichem
Pr. Richterlichem
Nep. Richterlichem
C. de Salm Richterlichem

△
Antonius Richterlichem
Pr. Richterlichem
Nep. Richterlichem
C. de Salm Richterlichem

△
Antonius Richterlichem
Pr. Richterlichem
Nep. Richterlichem
C. de Salm Richterlichem

SUMMARIUM.

1. Et seqq. Facti Species.
7. 8. 9. 10. An Comitatus Rietbergensis ab origine Feudum proprium, & rectum sit? Argumenta pro affirmativa.
11. Resolvitur, esse ab origine improprium, & degenerans; est enim Feudum oblatum, cui pacta varia apponi possunt; quale pactum ab offerente adiectum fuisse colligitur tum ex conditionibus, sub quibus Oblatio facta est;
12. 13. Tum ex voce Erb-Manns Lehen, & Præsumptione, qua militat pro Vasallo in Feudo oblato;
14. Tum ex communi doctrina, quod talis Feudi Erb-Manns-Lehen etiam Femina capaces sint; quod multi docent etiam de quocunque Feudo oblato.
15. Responderetur ad Argumenta opposita.
16. An prædictum Feudum ex antiquo factum sit novum? rationes pro Affirmativa refelluntur.
17. Responderetur negative. Vetus enim Feudum sine consensu Agnatorum nequit conferri ut novum, nec alteri Jus in eo Quæsitum auferri potest.
18. Sed neque Mater, tanquam Tutrix, Juri filiarum suarum præjudicare potuit.
19. Imò Feudum etiam apertum, si ante consolidationem Vasallo, vel ejus Descendentibus denud conferatur, antiqui Feudi naturam retinet.
20. Et seqq. An Pactum de anno 1576, inter Sorores initum, & postea confirmatum, saveat Domina Comitissa de Kauniz? Argumenta pro affirmativa.
24. Resolutio negativa. Nam per Pactum illud non fuit facta Bonorum Divisio quoad dominium, sed tantum quoad administrationem partis, cuique attributa.
25. Nec articulus ille ejusdem pacti de Successione Sororis superstitis, ejusque hæredum, casu quo Soror altera absque relicto hærede præmorta fuerit, restringendus est ad solas personas paciscentium, earumque ab ipsis immediate Descendentium Hæredum, sed extendendus est etiam ad Descendentes ultteriores.
26. Et seqq. Resolvuntur Argumenta opposita. In Feudo Quæstionis Masculi, etiam diversa Linea, si à primo acquirente descendant, præferendi sunt Feminis.
27. In Imperio non Jus Saxonicum, sed Longobardicum docetur, & allegatur. In decidendis Causis Contractuum Jura loci, in quo contractum fuit, observanda sunt.
28. In Feudo Quæstionis nunquam erecta fuit Primogenitura.
29. Feudum non fuit mutatum, neque ratione Felonia, neque ob litis pendentiam in puncto mutanda Formula investitura; neque ex eo, quod nullus ex Linea Agnetina Investituram acceperit.
30. An Serenissima Domui Lichtensteiniana obsit, quod Linea Agnetina à simultanea Investitura hæctenus manserit exclusa? Rationes pro Affirmativa.
31. 32. Refelluntur istæ Rationes, & firmatur pars negativa.
33. 34. Deciditur principalis Quæstio de Jure ad Feudum Quæstionis, pro Serenissima Domo Lichtensteiniana.

Die von der Köbl. Juristen-Facultät uf der Churfürstl. Universität zu Ingolstatt in puncto Controversiæ Successionis uf der Frey-Reichs Graffschafft Rietberg, so zwischen Jhro Hochfürstl. Durchl. Herrn Anton Florian Fürsten von Lichtenstein, und Consorten Klägeren eines, so dann, und wider Frau Maria Ernestina, Gräfin von Kauniz, einer gebohrnen Gräfin von Ost-Griechland Beslagte anderen Theils, von dem Höchstpreyßlichen Reichs-Hof-Rath in Petitorio per Sententiam definitivam verhscheidet, anjezo aber per Supplicationem ad Revisorium erwachsen ist, gestellte Resolutionem Juridicam, und Rechtliches Gutachten, so uns Doctoribus, und Professoribus der Juristen-Facultät uf der Bischöflichen Universität zu Dillingen pro Approbatione, vel Reprobatione jüngstens überschieket ist worden, haben wir mit sonderen Fleiß durchlesen, selbige alsdann Collegialiter examinirt, und bestens in denen Rechten begründet, und sandiret gefunden. Haben darummen unsere unvorgreifliche Meynung fürklich hier andeuten, selber aber

R. P. Schmalzgrueber Consil. Tom. I.

zu mehrer Klarheit die in dem überreichsten wohlgestellten Ingolstädtischen Consilio ausgeworfene Facti Speciem per compendium repetiren wollen.

FACTI SPECIES



Shatte Anno 1456. Weysland Conradus dieses Namens der Sibende, des Heil. Röm. Reichs Graf zu Rietberg Jhro Durchl. dem damahligen Landgrafen zu Hessen Ludovico dem Dritten dieses Namens, aus sonderlicher Freundschaft, Glauben, und Liebe, so er zu ihme, und seine Erben des Fürstenthums gehabt, seine Frey-Eigenthum in Westphalen gelegne Reichs-Graffschafft Rietberg mit allen ihren appertinentiis freymüthig zu Lehen aufgetragen, mit dem Beding, das solche ihme für sich, und seine Nachkommende zu rechten wahren Erb-Manns-Lehen auf ewige Zeit gelihen, und selbiges ihnen in Ewigkeit nicht gewei-gert werden solle. Auf welches dann von

K bemelds

I.

bemeldtem Herrn Land-Grafen berührter Herr Graf Conrad mit erwehnter Grafschaft, und appertinentiis gegen Erlag sechs hundert Rheinischer Gold-Gulden belehnet worden. Und ist solches Lehen mitler Zeit von dem Conrado auf seinen Sohn Joannem, von diesem weiters auf dessen Sohn Ottonem, so fort auf des letzteren beede Söhn Ottonem, und Joannem per Successionem gefallen. Als aber aus diesen zweyen Brüdern der erste, Graf Otto, 1546. unter den 5. Martii per Sententiam Parium Curiae ex capite commissa Felonia seiner Lehen-Güter verurtheilt erkannt worden, ist endlich nach einigem Anstand, als ob solche dem Lehen-Herrn heimfällig worden, die ganze Grafschaft auf den jüngeren Bruder Joannem alleinig kommen.

2.

Weiten nun dieser Joannes ohne Mannliche Leibs-Erben, nur die Frau Wittib eine geborne Gräfin von Bentheim, und zwey aus ihr erzogene Töchter, Armgard, und Walburgam hinterlassend, verstorben, hat man an Seiten des Hessischen Lehen-Hofs zu behaupten gesucht, als wäre das Lehen, und Grafschaft Nietberg verlehnet, und Ihro Durchl. dem Land-Grafen, als Lehen-Herrn heimgefallen: welche Sach doch endlich vergestaltet ist beygelegt worden, das endlich der Land-Graf Philipp gegen Erlagung 12000. Rheinischer Gold-Gulden erst-benannte zwey Fräulein vor sich, und ihre Leibs-Erben, Söhn, und aus Mangel deren ihre Töchter, von ihnen beyden ehelich gebornen, mit der Grafschaft Nietberg cum appertinentiis auf Arth, und Weiß, wie ihre Vor-Ettern, belehnet. Auf welche Belehnung, und captam possessionem sie beyde Schwestern über gesamte väterliche Erbschaft sich unter den 27. Septemb. 1576. Dahin verglichen, das die ganze Erbschaft in zwey Theil zer-spaltet, und die Grafschaft Nietberg zwar mit dem Haus Eden cum appertinentiis, und 25000. Thaler Armgardis, die Herrschaft Essens aber, Stättendorff, und Wittmund cum appertinentiis Walburgae solle zukommen, solcher massen, und Gestalt, das beyde Gräfinnen vor sich, und ihre verhoffende Erben in nidersteigender Linea immerdar an beyden Theilen der Succession halber conjunctam manum, und die Mit-Belehnung haben, und behalten, auch zu jederzeit, so oft die Graf- und Herrschaft zu Rath kommen wird, simultaneam Investituram bey Königlicher Majestät in Hispanien des letzteren, und Land-Grafen von Hessen des ersteren Theils halber ausbringen, zumahlen dabey zu mehrerer Bestärkung alle samt, und sonders des Tituls von allen obbesagten Herrschaften tragen, und führen sollen.

3.

Wegen künftiger Succession haben sie sich weiters verglichen, das 1. Auf den Fall, da beyde Frauen Schwestern so wohl mit

Söhnen, als mit Töchtern sollen gesegnet werden, alsdann jede Parthey an seinem Antheil verbleiben, und die Töchter ihrem Stand gemess ausgesteuert werden sollen, welches auch also zu verstehen, wann vil Söhn vorhanden wären: die Regierung aber jederzeit bey dem ältesten Sohn verbleiben, so fern selber hierzu bequem seyn solle, und solches beständig bey denen in nidersteigender Linea erfolgenden Erben confirmirt werden soll. Gleicher Gestalt soll es gehalten werden, da beyde nur mit Töchtern begabet wurden. So aber 2. Eine Schwester mit männlichen Erben, aber dabey mit Töchtern solle gesegnet werden; hingegen die andere nur mit Töchtern, oder Fräulen begabet wurde, solle alsdann derjenige Theil, so männliche Erben erworben, die Mutter auf der anderen Seiten Lebenslang ihren Theil ruhiglich ohne Einhalt, nutzen und Nießen lassen. 3. Falls endlich, da eine Schwester ohne Leibs-Erben, und Descendenten den tödtlichen Hintritt nehmen würde, es geschehe in künftigen Zeiten, wann es wolle, alsdann soll die andere Schwester, ihre Erben, und Nachkommen vermög ewig-währender Erb-Vereinigung des abgehenden Theils ohne Mittel in denen unbeweglichen Lehen, und Erbschaften die Succession haben, und behalten.

Auf dieses hin hat die Frau Gräfin Armgard sich an Herrn Grafen von der Lipp verheuratet, nachmahl aber 1584. Ohne Erben dieses Zeitliche verlassen, und also vermög aufgerichteten Vertrags die Grafschaft Nietberg auf die Schwester Walburgam verfallen; mit welcher dann dero Gemahl Graf Enno zu Ost-Friessland uxorio nomine 1585. auf Maß, und Weiß, wie vorhin, belehnet worden. Als aber in erfolgten 1586. Jahr Gräfin Walburga ohne männlichen Erben verstorben, und allein zwey Fräulen Catharinam, und Agnetem hinterlassen, so seynd die von ihren Ettern herstammende Graf- und Herrschaften Kraft des 1576. zu Essens zwischen ihrer Frau Mutter, und dero Frau Schwester aufgerichteten Erb-Vertrags, und ertheilten Lehen-Brieff in defectu Masculorum per legitimam Successionem auf beyde Töchter Catharinam, und Agnetem gefallen, zwischen welchen auch 1600. aus Veranlassen des Herrn Vatters ein abermahliger Vertrag gemacht worden, worinnen der vorige, und jüngst-gemeldte in allen Punctis, saltem quoad Successionem bestättiget, und confirmirt worden.

4.

Es wurde zwar solcher Vergleich von Herrn Land-Grafen zu Hessen dem Hessischen allerdings conform zu seyn agnosciert, doch aber in Puncto mutandae Investiturae dabey ein Streitt erhebet; massen der Land-Graf unter dem Vorwandt, als wäre die Armgardis, und Walburgae beyden Schwestern ertheilte Investitur allein auf die,

5.

die, von ihren Leib gebohrne Töchter, nicht aber auf die Weibliche Descendenten zuver-
 stehen: darumen er auch die Investitur nicht
 nach der vorigen, sondern allein auf die
 fünffte Leibs- Lehen- Erben, und Mann-
 liche Descendenten, nicht aber in defectu ho-
 rum auf die Weibliche ertheilen wollen. Wel-
 che Aenderung in dem Lehen- Brief, weilten
 Graf Enno sie keineswegs annehmen wollen;
 als ist die Belehnung so lang hangen geblie-
 ben, bis Catharina an ihres leiblichen Herrn
 Vatters Bruder Graf Johann von Ost-
 Friesland auß Pöblicher Dispensation sich
 verheyrathet. Auf welches hin dann zwey
 verschiedene Process sich erhoben; einer zwar
 wider Catharinam ex capite Felonia ob in-
 cestuosas nuptias, für welche der Hessische
 Lehen- Hof ihre Heyrath hat angesehen;
 der andere aber wider Agnetem super for-
 mula mutandæ Investituræ über die Graf-
 schafft Nietberg; in welchen Processen doch
 cognitio Causæ also lang verzögert worden,
 bis so wohl die Pares Curia, denen selbige an-
 befohlen worden, als die Partheyen selbst
 verstorben, folgdam weder Urthel, noch
 Belehnung erfolget. Dahero dann end-
 lich die von Catharina hinterlassene Söhn,
 Graf Ferdinand Franz, und Graf Johann
 sich mit der damahlig regierenden Frau Land-
 Gräfin zu Hessen Amalia Elisabetha 1645.
 in einen Vergleich eingelassen, und gegen
 Erlegung 16000. Thaler für sich, und ih-
 re Eheleiche Leibs- Erben, und Nachkom-
 men, Mann- und Weiblichen Geschlechts
 also belehnet worden, daß jederzeit die Söhn
 denen Töchtern vorgehen, und dise nicht
 ehender als nach gänglichem Abgang des
 Mannlichen Stammens Lehensfähig seyn
 sollen; mithin die Investitura auf den al-
 ten Fuß der vorigen wider eingerichtet wor-
 den. Gestalten dann auch Herr Graf Jo-
 hann, Catharina Eheleiblicher Sohn, und
 nach dessen Ableiben seine Söhn Franz
 Adolph, Wilhelm, und Ferdinand Maxi-
 milian von dem Herrn Land- Grafen zu
 Hessen- Cassel in Conformität der uralten
 Investitur belehnet worden.

6. Auf disen dreyn Herrn Brüdern ist
 Wilhelm ohne Leibs- Erben gestorben;
 Graf Franz Adolph aber, als Canonicus
 zu Strassburg, und Scholasticus zu Cöln
 hat die Regierung seinem Bruder Ferdinand
 Maximilian überlassen, mit Vorbehalt ei-
 nes grossen Deputats, und Regressus, wann
 Ferdinand Maximilian ohne Mannliche Er-
 ben solte abgehen; welches nun, als es 1687.
 erfolget, Graf Adolph aber wegen nicht Pa-
 rirung der in Causa der Fürstenbergischen
 Händlen zu Cöln ergangenen Käyserli-
 chen Avocatorien sich nicht getrauet den
 Reichs- Boden zu betretten, hat selber die
 seinem jüngeren Bruder, besagter massen
 gethane Cession auf dessen beyde nachge-
 lassene Töchter, darvon die Frau Gräfin von
 Kaunis allein in dem Lehen, 2. Octob. 1688.

R. P. Schmalzgrueber Consil. Tom. I.

erstrecket. Als aber auch diser 1690. sein
 Lehen geendet, haben sich unterschiedliche
 Prædenten zur Graffschafft angegeben:
 und erstens zwar Frau Gräfin von Kaunis,
 als des jüngeren Bruders Tochter. 2. Des
 lezt verschiedenen Bruders zwey Schweste-
 ren, Maria Leopoldina Gräfin von Ber-
 gen, und Bernardina Sophia Abbtissin zu
 Essen, als nächste Anverwandte. Und end-
 lichen 3. Jhro Durchleucht Fürst von
 Lichtenstein, als Descendent von Agne-
 te, Catharina jüngeren Schwester. Auf
 welchen aber die erstere bey dem Hessi-
 schen Lehen- Hof die Oberhand bez-
 hauptet, und den 4. Martij 1692. zwar auß
 vorgeschukter nova gratia, jedannoch nach
 Inhalt voriger Lehen- Brief belehnet wor-
 den. Wider welches aber Jhro Durchl.
 Fürst von Lichtenstein protestiret, und bey
 Jhro Käyserl. Majestät die Sequestration
 der Graffschafft Nietberg aufgewürckt;
 welche Sequestration auch also lang gedau-
 ret, bis selbe von höchst- preyslichen Reichs-
 Hof- Rath in Possessorio Summarissimo
 1. Septemb. 1702. aufgehoben, und der
 Frauen Gräfin von Kaunis die Administra-
 tion wider eingeräumet worden. Auf wel-
 ches Jhro Durchleucht Fürst von Lichtens-
 tein, & Consortes das Petitorium directæ
 ergriffen. Nachdem aber ihnen auch in Pe-
 titorio den 14. May 1714. ihr All- Müt-
 terliche Graffschafft wider all Verhoffen ab-
 gesprochen worden, haben höchst- gedachte
 Jhro Durchleucht Fürst von Lichtenstein,
 Salvo tamen Respectu Celsissimi Judicii, sich
 höchst graviret erachtet, da bevorab Pupilli,
 & Minores hieran mitinteressiret; des-
 entwillen bey Jhro Käyserl. Majestät aller-
 unterthänigst Revisionem begehret, und
 allergnädigst erhalten. Gallet also die
 hauptsächliche Frag zuerörtern, welcher
 Theil vor dem anderen in diser Succession
 in die Graffschafft Nietberg besser fundiret
 seye? welche Frag, ehe und bevor sie beant-
 wortet werde, will vomnöthen seyn, das ei-
 nige andere Fragen præliminariter untersu-
 chet werden. Und zwar

QUÆRITUR I.

Ob die Graffschafft Nietberg
 cum appertinentiis ab origine Feudum
 proprium, & rectum, oder impro-
 prium, & degenerans seye?

7. Man will zwar Seithen der Frauen
 Gräfin von Kaunis das erste behaupten.
 Und zwar 1. Weilten quodlibet Feudum in dubio præsumitur potius esse proprium, quam improprium.

Rationes dubitandis.

Mynsing. cent. 4. observ. 2. n. 5. Gaill.
 l. 2. obs. 154. num. 20. Hartm. Pictor.
 l. 2. q. 1. n. 75. Carolus à Kirchberg
 tr. de Feud. ex pact. & provid. c. 4. n. 175.

ex ratione: quia partes contrahentes in dubio se conformare voluisse dispositioni Juris communis censentur.

L. ex facto. 43. ff. de vulg. & pupill. substituitur.

Unde etiam praesumuntur foeminae a successione Feudi potius exclusae, quam admittae,

Struv. Synt. Jur. Feud. c. 16. Aphor. 13. nisi per speciale pactum, Investiturae insertum, vocentur: quae tamen pacta, cum Facti sint, non praesumuntur, sed probari debent.

Feud. 2. tit. 2. §. praeterea. Carol. à Kirchberg l. cit.

8.

Und obzwar feudum Quæstionis feudum oblatum ist, so wird doch

2. Hieraus nicht probiret, noch dargethan, daß darum selbes pro degenerante zu halten. Massen ex communi Feudistarum, feudum oblatum à reliquis propriis in nullo discrepat; und muß so fort in allem quoad Successionem die Natur und Eigenschaft feudi veri, & proprii ohne Zweifel haben, und behalten, wann nicht in dem Lehen-Auftrag, und darüber ertheilter Investitur ein anderes aufgedungen worden.

Georg. Everhard. conf. 49. n. 4. Speidel. Specul. V. aufgetragne Lehen.

Nun aber erhellet auß dem in Actis allegirten Lehen-Brieff, das Feudum Quæstionis von ersten für ein Feudum Masculinum, und also proprium angesehen worden; massen Graf Conrad von Nietberg erster Lehen-Mann mit disen Formalibus belehnet worden: Als ein rechtes Erb-Manns-Lehen vor sich / und seine Leibs-Lehen-Erben zu rechten Erb-Manns-Lehen empfangen, als Erb-Manns-Lehen haben tragen und empfangen sollen / als Erb-Manns-Lehen Recht / und Gewohnheit ist. ic. Zudeme ist

9.

3. Besagtes Lehen, und Graffschafft per continuam seriem Successionis biß auf Graf Johann alzeit apud Masculos gebliben, welcher, als er ohne Männliche Erben, nur die Wittib Agnetem, und zwey auß derselben erzeugte Töchter Armgard, und Walburgam hinterlassend gestorben, hat Frau Gräfin Agnes alle Sorg, und Fleiß angewendet, das Lehen widerumb auf ihre zwey Töchter zu bringen. Zu dem Ende dann sie in denen so wohl an Käyserl. als Heßischen Hof gestellten Bittschrifften bekennet, daß die Graffschafft Nietberg ein Manns-Lehen seye, einfolglich auß Mangel der Männlichen Descendenten heimgefallen seye: so aber nicht geschehen, wann solches nicht ab origine Feudum rectum, & proprium wäre, und ex prima Investitura auf die Weibliche Erben verfallen könnte. Und ob zwar auß berührte Bittschrifften Ihre Durchleucht Land-Graf von Hesse gegen Erlag 12000. Rheinischer Gold- & Gulden die Graffschafft Nietberg beyden Schwester-

ren Armgard, und Walburga überlassen, so ist doch

4. Die Investitur ex nova gratia solcher Gestalt außgefertiget worden, daß beyden Schwestern, und ihren Leibs-Lehen-Erben, und da deren keine wären, alsdann ihren Töchtern die Graffschafft Nietberg zu Erb-Manns-Lehen gegeben wurde. Kan also solche Investitur zwar auf die Masculos Descendentes in infinitum, nicht aber à Filiabus ad Neptes, & ex his Descendentes ulteriores verstanden werden; massen in Feudo etiam à foemina acquisito, non succedunt foeminae, nisi pactum sit adjectum, ut in defectu Masculorum ipsa admittantur.

Struv. Synt. Jur. Feud. c. 9. Aphor. 8. Rosenth. de Feud. c. 7. concl. 36. n. 11.

So ist aber in bemeldter Investitur nur von denen Töchtern, nicht aber von denen abstammenden Encklinen, und anderen Descendentibus bedungen worden.

Dise Argumenta, obwohlen sie Anfangs sehr wahrscheinlich vorkommen, so können wir doch nicht anderst schliessen, als daß das Feudum Quæstionis ab origine nicht rectum, & proprium, sondern improprium, und Degenerans seye, in Erwegung erstlich, daß es seye feudum oblatum, proveniens ex patrimonio Vasalli; cujusmodi Feuda magis Clientela, & Protectionis, quam Feudi naturam sortiuntur.

Weselenbec. conf. 53. Rosenthal. de Feud. c. 6. concl. 68. n. 23.

Et etsi regulariter à Feudi proprii natura non dissideant, nisi quod in ordine ad privationem mitius cum Vasallo agendum sit, possunt tamen tali Feudo oblato varia pacta, & praesertim quod in defectu Masculorum foeminae succedant, apponi.

Arg. Feud. 2. tit. 26. Georg. Everhard. conf. 49. n. 5. Speidel. V. aufgetragne Lehen.

Und obwohlen zwar Conrad der sibende Graf zu Nietberg, da er besagte Graffschafft dem Land-Grafen von Hesse zu Lehen aufgetragen, außdruckentlich der Weiblichen Leibs-Erben nicht gedencket, hat er doch ihme bedungen, daß solche Graffschafft ihme, und seinen Leibs-Lehen-Erben zu Erb-Manns-Lehen, als Erb-Manns-Lehen Recht, und Gewohnheit ist, dergestalten verlyhen werden sollte, daß solch Lehen NB. in Ewigkeit ihme, und seinen Erben nicht sollte geweigert werden. Weselen dann ein Erb-Manns-Lehen dise Eigenschaft in sich hat, quod deficientibus Masculis foeminae succedant, folget schließliche, daß benannter Graf Conrad in Auftragung dieser seiner Herrschafft als eines Erb-Manns-Lehen ihme, und seinen Nachkommen dise Succession, und modum succedendi bedungen habe; und weilten Feudum rectum allein ist, ubi omnino excluduntur foeminae, solches Lehen nicht rectum & proprium, sondern improprium, und degenerans seye. Zudeme ist

2. Re-

IO.

II.
Rationes
decidendi.

12.

2. Regula Juris apud DD. approbata, quod in Contractibus illa semper explicatio accipienda sit, ut nulla vox, imò nec syllaba vocis superflua sit: welches auch in Feudo, weilens solches von jedermanniglich in ter Contractus gezelet wird, observiret muß werden. Muß also in voce Erb-Manns-Lehen ein jede Syllaba seine Bedeutung haben, und das Wörtlein Mann zwar dahin aufgelegt werden, daß so lang jemand von Mannlichen Stammen vorhanden ist, bey demselben die Succession verbleiben solle, per quod convenit cum Feudo recto, & proprio; das Wörtlein Erb aber in diesem Verstand zu nemmen, daß so niemand mehr von Mannlichen Lehen Erben übrig ist, das Lehen ad feminas, à postore acquirente descendentes, kommen solle; per quod appropinquat Feudo hereditario. Ueber das, weisen in Feudo oblato Præsumptio pro Vafallo est, quod suum allodium absque pacto, & reservatione non tradiderit,

Rosenthal. de Feud. c. 6. concl. 68. n. 23. in not.

So ist

13.

3. Ein grosse Præsumption, daß dicker nannter Graf Conrad die Succession auf besagte Weis habe einrichten wollen; massen sicut bona sua nemo jacere præsumitur

L. cum de indebitis. 25. ff. de probat.

ita avita sua bona in Feudum ex libero suo arbitrio offerens, filias suas Domino, & extraneo prætulisse censetur: quia ut Imperator l. lex qua. 22. C. de administr. Tutor. loquitur, in domo, in qua desecit pater, minor crevit, majorum imagines, aut non videre fixas, aut revulas videre, satis est lugubre. So hat aber Graf Conrad in Auftragung seiner Allodial-Grafschaft diese Claululam auftrückentlich beygerucket, daß, wann selber von Todts wegen ohne Leibs-Erben abgienge, wer dann zu der Herrschaft komme, und Land, Schloß, und Stadt darzu gehörig besesse, und innen hätte, derselbe gleichfals von Herrn Land-Grafen zu Hessen zu rechten Erb-Manns-Lehen empfangen, und solche Lehenschaft die Herrn Land-Grafen in Ewigkeit nicht weigeren sollen; daß also vermög besagter Claulula primo acquirenti, & ultimo descendenti concessa facultas sit, in defectu ulteriorum Descendentium per actus inter vivos, & ultimæ voluntatis, erwehntes Lehen auf einen Extraneum zu transferiren. Auf welchem dann billich zu præsumiren, daß Graf Conrad noch vil mehr gesorget auf seine Töchter, und Leibliche Descendenten, damit selbe in defectu Masculorum zu dem Lehen gelangen möchten. Massen

14.

4. Alle Authores, so von dem Erb-Manns-Lehen schreiben, einhellig lehren, quod talis Feudi etiam femina capaces sint: sonderbaher weisen auf denen bewerthisten Rechts-Gelehrten vil behaupten, quod feminae cujuscunque Feudi oblati capaces sint, ob es

schon zu keinem Erb-Manns-Lehen verlassen worden. Und ist solches nicht bloß allein zu verstehen von denen Töchtern ultimi acquirentis, sondern de omnibus Descendentibus à postore ultimo: massen das verbum pro subjecta materia omnes haredes in infinitum denotat, also folgiam omnes, quibus per primam Investituram Jus est Quæsitum, primo acquirenti succedunt.

Auf welchen Beweissthumen dann falltet
1. Argumentum contrarium; seytemahlen sicut species derogat generi, ita præsumptio specialis præsumptioni contrariæ generali prævalet; und ist communis doctrina also zu verstehen, das Feudum oblatum in dubio pro recto potius, & proprio, quam pro improprio habendum sit, nisi præsumptio adsit, quæ Feudum illud à Feudi proprii natura degenerare faciat. Ad 2. Wird ex voce Erb-Manns-Lehen vilmehr probiret, daß zu solchem auch das Weibliche Geschlecht in defectu Masculorum fähig seye, wie Num. 12. erwisen worden. Ad 3. Kan dem Hochfürstl. Hauß von Lichtenstein nicht nachtheilich seyn, daß die Gräfin Agnes, Mutter der zweyen Schwestern Armgard, und Walburg in ihren Supplicationibus selbst eingestanden, daß die Reichs-Grafschaft Nietberg ein pures Manns-Lehen, und nach dem Todt Joannis dem Land-Grafen von Hessen heimgesfallen: seytemahlen Confessio ista ex errore Facti orta, & aliunde valida esse non potest ex defectu potestatis alienandi. Ad 4. Juxta Reg. 194. ff. qui per Successionem, quamvis longissimam, defuncto haredes constituerunt, non minus haredes intelliguntur, quam qui principaliter haredes existunt. Bleibet also darbey, das Feudum Quæstionis ab origine kein Rectum, & proprium, sondern Degenerans gewesen seye.

QUÆRITUR II.

Ob bemeldtes Feudum seine Natur geändert/ und novum ex antiquo worden ist?

Die Frag wird verstanden von jener Zeit, da nach Absterben Joannis des letzteren Grafens von Nietberg die zwey in Minorenmitate damahlen stehende Töchter Armgard, und Walburg vom Hessischen Lehen-Hof, unter Vorwandt, als wäre die Grafschaft Nietberg ein Feudum rectum, & ex pacto, & providentia, und selbes so fort durch Absterben der Mannlichen Descendentia den Lehen-Herrn heimgesfallen, getrungen worden, dasselbe gegen Etlag 12000. Rheinischen Gold-Gulden ex nova gratia zu redimiren, mithin tanquam Feudum novum widerum anzunehmen, um sich belehnen zu lassen? Man will zwar solches weiß machen theils auf

15.

Responde-
tur ad Ar-
gumenta
opposita.

16.

Rationes
dubitandi.

obangeregter Bekantnuß der Frau Mutter dieser zweyen Töchtern, so solche Heimfaltung freywillig gestanden, theils weilen Graf Joannes der Töchtern Herr Vatter wegen ergriffenen Waffen wider den Westphalischen Grafen von der Lipp ex crimine fractæ pacis das Lehen verwircket. Aus welchen Einwürffen aber der erste schon Num. 15. Ad 3. widerleget; der andere aber der Ursachen der Frauen Gräfin von Kaunitz nichts fürtragen mag; weilen in dem

Recess. Imp. de anno 1548. tit. Pöen der Fribbrecher.

versehen; quod si crimen fractæ pacis non in Dominium Directum, sed in tertium perpetratum sit, post mortem proscripti filii, præsertim quando damnum resarcitum est, wie in Casu præfenti geschehen, restituendum sit.

17.
Rationes
decidendi.

Darum dann in allweg darvor zu halten, das durch solche neue Belehnung Feudi prima natura mit nichten geändert worden. Und erstlich zwar, quia vetus Feudum sine consensu Agnatorum non potest conferri ut novum, ex generali principio, quo negatur, etiam à Principe ex plenitudine potestatis Jus alteri Quæsitum auferri posse. Nun aber hatten die zwey nachgelassene Töchter Armgard, und Walburg jus quæsitum zu ostgedachter Graffschafft Dietberg, als einem Erbmanns-Lehen, und solches um so vil mehr, weilen der Hessische Lehen-Hoff in Krafft Claufulæ, Investituræ adjectæ, allerdings verbunden ware, einem jedwederen Besitzer, so gar auch Extraneo die Belehnung zu ertheilen, wie Num. 13. erwisen worden.

18.

2. Hat auch die Frau Mutter, Gräfin Agnes, durch die mit dem Land-Grafen Philipp von Hessen gepflogene Handlung ihren Töchtern in ihrer Gerechtfame keines Weegs præjudiciren weder können, als Tutor; nam Tutor, & Curator ad rem pupilli, vel minoris administrandam, non verò invertendam est constitutus: noch auch wollen; weilen selbe in solchen Umständen sich selber Zeit befunden, daß sie aus Furcht größeres Unheyls ist bemüßiget worden in des Land-Grafen Willen zu condescendiren: und also tum ratione Metûs, tum ex defectu Solennitatum, quæ ad res Minorum alienandas requiruntur, der mit dem Hessischen Lehen-Hoff getroffene Vergleich in Jure keinen Bestand gehabt, sondern null, und krafftlos gewesen; folglich die ihnen zweyen Schwestern auf solchen Vergleich ertheilte Investitur, non pro nova, sondern pro renovatione antiquæ zu halten. Hat also des damahl regirenden Land-Graffens Intention nicht können gewesen seyn, ihnen das ex antiqua Investitura angewachsene Jus zu benennen: ja man hätte wohl auch per Conditionem indebiti die für die Investitur hergeschossene 12000. Rheinische Gold-Gulden, tanquam errore solutos, repetiren können.

3. Wann auch Feudum Quæstionis dem Lehen-Herrn heimgefallen wäre, wurde doch solches Naturam antiqui Feudi allerdings behalten haben. Qui enim Feudum antiquum ex quacunque ratione, vel delicto, Domino apertum, ante consolidationem denuo Vasallo, vel ejus Descendentibus confert, Feudi antiqui naturam retinet.

Curt. Jun. Conf. 181. n. 3.

QUÆRITUR III.

Ob die 1576. zwischen bemeldeten Frauen Schwestern Armgard, und Walburg gemachte/ und hernach von Frauen Catharina, und Agnes A. 1600. bestätigte Vertrag/ Abtheilung/ und Successions-Verfassung/ der Frauen Gräfin von Kaunitz vorträglich / und Ihro Durchl. Fürsten von Lichtenstein schädlich seyen?

Also will man erster Seithen behaupten; Massen 1. in selben Vertrag versehen worden, das, so lang einem Theil, und dessen Nachkommen, Sohn, oder Töchter annoch bey Leben, also lang auf dessen Antheil die andere Linea keinen Zuspruch haben, oder in denselben einigen Einhalt thuen solle; mithin zu præsummen, das beyde den ihnen verfallenen Antheil lieber ihren eignen Descendenten so wohl männlich als weiblichen Geschlechts gönnen; als denen Posteris, so von ihrer Schwester her stammen; Nam quilibet sibi, & suis hæredibus prospicere censetur. Und kan allhier nicht eingewendet werden, daß sonst in denen Feudis Masculi præ Fœminis propria Linea den Vortritt, und Prærogativam haben; seitmahlen finis hujus Prærogativæ, qui est conservatio Familiae, in Fœminis nothwendig faller, als welche nicht ihre, sondern fremde Familien fortpflanzen helfen: auch nicht zu vermuthen ist, das selbe zu Erhaltung Namens, und Stammens in favorem Masculorum einige Verfassung anlegen, sondern vilmehr aus angebohrner Mütterlicher Liebe für ihre Töchter alle Vorsorg haben wollen vorsehen. Und obwohlen zwar in Jure Longobardico versehenen Rechts ist, ut Successio Feudalis ad omnes Descendentes, & Collaterales, à primo acquirente ortum habentes, in infinitum porrigatur.

Feud. 2. tit. 31.

So hat es doch
2. Ein gang andere Bewandnuß in dem Teutschen, und hiervon folgenden Sachsens Recht, welches, wie man Seithen der Frau Gräfin von Kaunitz vorgibet, nicht allein in Sachsen, sondern auch in anderen Teutschen Provinzen, besonders aber bey mehristen Chur- und Fürstlichen Häusern in vollkom-

19.

20.
Rationes
dubitandi

21.

ner Beobachtung ist; dann Krafft solchen Juris solum Descendentes, exclusis Collateralibus, succedunt, qui non nisi vi simultaneae Investiturae admittuntur.

Hartm. Pistor. l. 2. q. 19. an. 42. Carpov. p. 2. Const. 45. Defin. 24. n. 2. & plures alii relati à Struv. Syn. Jur. feud. c. 9. Aphor. 15.

Nun aber ist bekannt, quòd de eodem Jure Saxonico, si plures unum idemque Feudum possidentes, illud postea dividerint, Jus simultaneae Investiturae amittant, ac per consequens etiam spem succedendi,

ut loquitur Carpov. l. cit. n. 1.

Haben also die benannte zwey Schwestern durch ihr gemachtes Pactum Sororium eine gegen der anderen auf denselben gebührenden Antheil der Succession halber renuntiret, auf das wenigst in so lang, als Descendentes von selben vorhanden seynd. Und solches um so vil mehr, weil

22.

3. Ex tenore predicti Pacti scheint, so wohl ex parte Masculorum, als Feeminarum eingeführet zu seyn Jus Primogeniturae; gestaltsam auch gemäß dieser Verordnung, nachdem die Frau Armgard ohne Erben den zeitlichen Hintritt genommen, die sammentliche Allodial- und Lehen-Güter auf die jüngere Schwester Walburgam gefallen: Als aber auch diese ohne männlichen Erben, mit Hinterlassung zweyer Töchter Catharina Sabina, und Agnes gestorben, ist diese letztere mit ihrer daselbst ausgeworfener Quota abgefertiget worden, neben vorbehalt gesamter Hand, und an Paarschafft bis auf gänzlichlichen Abgang der Catharina - Sabinischen Linea, welche, weil sie bis dato noch anheut in der Frauen Gräfin von Kauniz bestehet, folget, das Ihre Durchl. Fürst von Lichtenstein & Consortes, als welche von der Agnetinischen Linea herkommen, zu der Grafschafft Rietberg nicht einiges Recht präcediren können: und dieses auch aus dieser Ursach; Weil

23.

4. Nach Absterbung Frauen Catharina Sabina derselben Descendentes Graf Franz, und Joannes gegen Erlag 16000. Thaler von dem Hessischen Lehen-Hof quasi Jure redempto, & ex nova gratia solcher Gestalten belehnet worden, das sie, und ihre männliche Descendentes, atque in defectu horum die weibliche in continua serie succediren sollen; da hingegen Linea Agnetina wegen des in puncto mutanda Formulæ Investiturae hangenden Proceß niemahlen bis auf diese Zeit ad Investituram gelangen mögen.

24.
Rationes
Decidendi.

His tamen non obstantibus, kan auch dieser zwischen Armgard, und Walburg getroffene, und von Catharina Sabina, und Agnes confirmirte Erb-Vertrag dem Hauß Lichtenstein gang nicht entgegen stehen; weil der Paciscentium Vorhaben niemahlen gewesen ist eine Grund-Abtheilung zu machen: dann wie in Consilio Ingolstadtensi gar wohl gemercket wird, eine völlige Grund-

und Erb-Abtheilung ist, quando duo, vel plures hæredes hæreditatem sibi delatam ab initio quidem pro indiviso possederunt, postea verò secundum Bona, Divisionem admittentia, per titulum, & modum domini translativum dividunt, atque facta Divisione ad invicem stipulantur, quòd nullus in parte alteri attributa, de futuro quidquam velit prætere. Welches aber in dieser Schwessterlichen Erb-Vereinigung, und respectivè Vertrag nicht geschehen; Massen paciscentes ihr völliges Erb-Necht ihnen vorbehalten, und sich allein des Juris administrandi eine gegen der anderen quoad cujusque dimidiam partem begeben.

Es will zwar Frau Gräfin von Kauniz solches Pactum in dem Articul, in welchem bemeldet wird, das im Fall, da eine Schwester ohne Leibs-Erben versterben sollte, als dann die andere Schwester, ihre Erben, und Nachkommen zu succediren hätten, pro Pacto personalissimo halten, und darvon behaupten, das es nur auf beyde Paciscentinen, und von ihren Leibern gebahrne Descendentes zu verstehen, also in ulterioribus Descendentibus cessiren solle. Aber diser Auslegung stehet entgegen Clausula Generalis, so beyde Schwestern dem Vertrag vorgehender; dann sie melden, das, weil sie die gesamte Hand an ihren Graf- und Herrschafften vorbehalten, und sonst bey all wohlverordneten Herrschafften üblich ist, das der männliche Stamm vor dem weiblichen in Successione den Vortritt hat, sie auch dieses in künftigen Erb-Fällen bey angeregten Graf- und Herrschafften wollen gehalten werden, so oft das mann- und weibliche Geschlecht concurriren. Nun aber ist solches nicht allein zu verstehen, von dem Fall, da solche Concurrenz geschicht intra eandem Lineam, in welchem bedungen worden, das das Weibs-Bild mit der assignirten Dote, Kleider, und Kleinodien sich vergnügen sollte; sondern auch auszudeuten auf den hernachfolgenden Casum, da in einer Linea nur weibliche, in der anderen auch männliche Erben vorhanden wären; nam clausula ab initio posita ad consequentia trahitur.

L. urum. 23. ff. de hæred. petit. l. si servus. 50. ff. de legat. 1.

Ex quibus patet Responsio ad Argumentum Num. 20. oppositum. Dicendum enim, juxta Clausulam Num. preced. allegatam, in Feudo Questionis Masculos etiam diversa Lineæ, si à primo acquirente descendant, præferendos Feeminis; quia non admittitur Feemina, quamdiu superest Masculus, à primo acquirente Descendens.

25.

Hartm. Pistor. l. 2. q. 35. n. 3. Struv. Syn. Jur. Feud. c. 9. Aphor. 8. n. 9. Haum. tom. 3. de Jus. vr. 9. n. 788. Clarif. D. Christoph. à Chlingenberg c. 6. de Feud. q. 9. Clarif. D. Verlobner demod. acquir. legal. Art. 7. q. 1. n. 13.

Atque hinc si Vallus, prout in præsentia

Calu

Casu, habeat duas filias, & prima susceperit filium, altera filiam, filiabus istis, ad quas Feudum paternum devolutum fuerat, decedentibus, filius ex una prognatus succedet non tantum matri suæ, sed etiam materteræ, exclusâ filiâ, quæ ex hac nata est.

L. 2. Feud. tit. 17. & tit. 51. §. 2.

Ratio est, quia etsi filia materteræ proximior in Linea Consanguinitatis sit, hæc tamen proximitas non attenditur, nisi inter personas ejusdem sexûs; quod sexus Masculinus in materia Feudorum regulariter potior sit.

27. Ad 2. Wird in dem Reich nicht das Sachsen-Lehen-Recht, sondern Jus Longobardicum auf den Universitäten dociret, und in Judiciis allegiret, als welchem Fredericus I. mit Rath, und Consens der Fürsten, und Ständen auf dem Reichs-Tag zu Rongall um das Jahr 1230. plenissimum Constitutionum Imperialium robur accommodet hat.

Petr. Myller *Gamol.* c. 6. §. 23. Rhetius in *Progm.* n. 24. Struv. *obs. Feud.* 1. §. 2. *fn.*

Muß also Frau Gräfin erweisen, daß in der Land-Grasschaft Hessen das Jus Saxonicum, und die simultanea Investitura Saxonica, conjuncta cum necessitate petendi renovationem Investituræ, sub poena privationis Juris sui seye eingeführet worden. Über das, weisen in Contractibus quoad ea, quæ ad causæ decisionem pertinent, non Jura, & Consuetudines loci, in quo Judicium instituitur, sed in quo Contractus celebratus est, zu observiren ist,

prout monet Abb. in c. 9. de *For. compet. num.* 11.

muß zugleich auch gewisen werden, daß eben selbiges Sachsen-Recht auch in Westphalen, allwo die Grasschaft Rietberg gelegen, quoad Causas Feudales geübet werde; massen

teste Carpov. p. 2. *Const.* 45. *desin.* 20. n. 6. bekannt ist, daß die aufwärtige Sächsische Valallen auch in ipsa Saxoniam, ejusque Curias Feudalibus, ob neglectam simultaneæ Investituræ Renovationem nicht straffbar angesehen, sondern Feudo aperto ad Successionem zugelassen werden, modo semel simultaneæ investiti sint. Weilen also per Pacta Sororia, durch welche nicht eine völlige Grund-Vertheilung, sondern nur simplex, & administrationis gratiâ Divisio,

durch welche auch de Jure Saxonico die Mitbelehnung nicht wird zerspalten, teste Matth. Coler. *Decis.* 56. n. 4. und Matth. Welmer *practic. obs.* V. so gesamter Land.

gemacht worden, so folget, daß auch neglectus renovatæ Investituræ dem Hochfürstl. Hauß von Lichtenstein ganz nicht entgegen seye.

28. Ad 3. Wird von Frauen Gräfin von Kauniz selbst eingestanden, daß vor dem

Essendischen Vertrag bey der Grasschaft Rietberg das Jus Primogenituræ nicht in usu gewesen: daß aber weder durch diesen Vertrag, noch auch hernachkommender Zeit solches nicht aufgerichtet worden, wird klar bewisen theils auß Abgang Solennitatum;

dann ad introductionem Primogenituræ præter alia requiritur, ut præcedat Statuum Provincialium Deliberatio, & Consensus, ejusque Introductio ab Imperatore in Comitibus præcipue publicis, scientibus Imperii Ordinibus, confirmetur, atque juramento roboretur. Petr. Myller *de Princ. & Stat. Imp.* p. 1. c. 21. welches doch in præsentî Casu nicht observiret worden,

theils auch ex Investituris de anno 1645. und 1678. allwo die Land-Gräfen von Hessen, so offit deren Gräfen von Rietberg der Catharina - Sabinischen Linea zwey, oder mehr gewesen, dieselbe jederzeit æqualiter, contra morem Primogenituræ belehnet.

Ad 4. Wird zwar zu Behauptung einer novæ gratiæ, und also mutata natura Feudi Seiten der Frauen Gräfin von Kauniz vorgeschüzt caput criminis Felonia, commissa per contractas à Catharina Sabina cum Patruo incestuosas nuptias. So kan doch solches nichts diensames beybringen, seytmahlen 1. Tales nuptiæ cum Dispensatione Pontificis contractæ, apud Catholicos pro incestuosus haberi nequeunt. 2. Wird sehr gezweifflet, utrum per incestuosas nuptias committatur Felonia; cum in Jure Feudali nullus reperiat textus. 3. Seynd post mortem Catharinæ ihre Söhn sub priori formula investiret worden. Ist also folgksam keineswegs Feudi antiqui natura verkehret, und in Feudum novum verändert worden. Eben so wenig kan denen Fürsten von Lichtenstein nachtheilig fallen der in Puncto mutandæ formulæ Investituræ angehenckte Proceß; weilen solcher Streitt annoch bis auf heutige Stund unerörteret liget, und also Lite pendente nihil innovari potuit, nec in præjudicium Vasalli quidquam mutari. Und ist auch hier in keine Consideration zu ziehen, daß wegen bemeldt hangenden Proceß bis dato die Agnetische Linea nicht hat können ad Investituram gelangen; massen allein dem jenigen obliget die renovationem Investituræ zu suchen, und auszubitten, der in demselben würcklich succediret.

Rosenthal. *de Feud.* c. 6. *concl.* 49. n. 10. Hartm. Pistor. p. 2. q. 20. n. 31. Vultei. l. 1. c. 7. n. 21.

So ist aber bis auf die Frau Gräfin von Kauniz niemahlen der Fall geschehen, in deme die Agnetische Linea succediren könnte, weilen vormahlen allzeit Männliche Erben auß der Sabinischen Linea vorhanden waren. Auß welchem dann grosses Liecht kommet zu Erörterung folgender Frag.

QUÆ-

QUÆRITUR IV.

Ob der Frau Gräfin von Raunitz vorträglich / und denen Herren Fürsten von Lichtenstein hunderlich seye / daß die Linea Agnetina, von welcher die letztere herkommen / à simultanea Investitura zu dato noch außgeschlossen gebliben?

30.
Rationes
Dubitandi

Auf welche Frag affirmativam zwar man probiren will 1. Auß dem schon oft bemeldten Sachsen-Lehen-Recht, ubi requiritur simultanea Investitura, und also Prælatio Masculorum, so in letzterer Investitur bedungen, allein zu verstehen von denen Investirten. 2. Ex Jure Longobardico Feud. 2. tit. 18.

ubi duo fratres de beneficio simul investiti sunt, eo tenore, ut quamdiu ipsi, vel eorum hæredes Masculi viverent, & Masculis deficientibus Fœminæ, si superessent, Feudum haberent; cum verb ex fratribus his unus, unâ filiâ relicta, altero adhuc vivente decessisset, quæsitum fuit, cui Portio Defuncti deferatur? & responsum, quod filiæ; quia unusquisque sibi, suisque hæredibus videtur prospexisse. 3. Ex ratione: quia Investitura post totalem Divisionem secuta; pro nova habenda est, und also folglich das Durchl. Hauß von Lichtenstein manum conjunctam, in welcher Jus Successionis fundiret ist, nicht mehr behalten.

31.
Dissolvuntur.

Aber wie kräftig daß erst, und dritte Argument seye, erhellet klärllich ex dictis Num. 24. & 27. dann in dem letzteren Num. zwar erwisen, daß in dem Reich nicht dem Sächsischen, sondern Longobardischen Lehen-Recht in consulendo, & judicando nachgeleht werde; in dem vorderen Num. aber satzsam dargethan worden, daß per Pacta Sororia in Calu præfenti kein völlige Grund-Abtheilung, sondern nur simplex Divisio, und Administrationis gratiâ, mit Vorbehaltung völligen Erb-Rechts beschehen seye; daß also manus conjuncta noch zu dato denen Herren Fürsten von Lichtenstein zustatten kommet. Auß welchem dann solget, daß selbigen gang nicht nachtheilig, quod Agnes eorum Avia ad Successionem non venerit; ejus enim Nepotes succedunt jure proprio, à primo acquirente ad se transfuso, non verb ex Persona Avia: ac propterea inhabilitas medii non transfunditur ad extremum.

32.

Peregrin. de Fideicommiss. art. 27. n. 6. Ad 2. Kan angezogener Textus Feud. 2. tit. 18. der Frauen Gräfin von Raunitz keineswegs dienlich seyn, seytemahlen, wie in textu expresse gemeldet wird, selber res-

det de duobus noviter investitis, adeoque de duobus primò acquirentibus, quorum quilibet suam designat Lineam; ut adeò in illo textu duæ formatae sint Lineæ, quarum altera, nisi una sit finita, non succedit in alterius parte. Ein weit anderes befindet sich in Gegenwärtigem Fall, wo selbst Graf Conrad von Nietberg allein Primus acquirens, & consequenter ex ipsius Linea omnes descendunt: und weilen Feudum Quæstionis ein Erb-Manns-Lehen ist, so lang ein Manns-Verfohn in Linea primi acquirentis annoch im Leben ist, derselbe das Weibliche Geschlecht absolute außschliesset.

QUÆRITUR V.

Ob die Fürsten von Lichtenstein zu der Grafschaft Nietberg einige in Rechten beständige Forderung gründen mögen?

Negativam deduciret Frau Gräfin von Rauniz 1. Auß denen bishero angeführten Pactis Sororiis. 2. Ex Investituris hæctenus factis. 3. Auß dem Deutschen, und Sachsen-Lehen-Recht. 4. Ex Legibus Primogenituræ, in welcher die Descendentes ex Linea primogenia, auß welcher die Frau Gräfin von Rauniz herkommen, die Descendentes ex Linea secundogenia, von welcher die Herrn Fürsten von Lichtenstein herkommen, also lang außschließen, als lang von ersterer Linea jemand annoch im Leben ist.

33.
Rationes
Dubitandi.

Weilen aber diese Rationes, und Argumenta schon in Beantwortung vorgefetzter Quæstionum zu Genügen widerleget worden; so müssen wir also schließlich in Erwegung theils der Art, und Natur des Feudi Quæstionis, so ein Erb-Manns-Lehen ist; theils der darbey aufgerichteter Erb-Vereinigung, in welcher Masculis præ Fœminis der Vorzug gelassen worden, endlich concludiren, daß Ihre Durchleucht Fürsten von Lichtenstein, und Consortibus, als von primo acquirente Conrado Septimo, durch Agnetem herkommenden Masculis hæredibus vor der Frauen Gräfin von Rauniz, obwohlen selbe ultimo possessori als eine Tochter näher befreundt ist, jedannoach zu der Grafschaft Nietberg das Recht Successionis gebühre. Welche Meynung dann, weilen sie dem von Löbl. Juristen Facultät auf der Chur-Bayrischen Universität zu Ingolstadt gestellten Consilio gang beykommet, also approbiren wir solches Consilium, als in denen Rechten bestens fundiret.

34.
Deciditur
tota Causa.

NOMINE FACULTATIS JURIDICÆ
DILINGANÆ.